



Prof. Gert G. Wagner ist Vorstandsvorsitzender des DIW Berlin. Der Beitrag gibt die persönliche Meinung des Autors wieder.

Chancen eröffnen

Deutschland geht es zur Zeit recht gut. Die Wirtschaft wächst – nicht üppig, aber im internationalen Vergleich weiterhin ganz ordentlich. In Politik und Gesellschaft ist zwar keineswegs alles eitel Sonnenschein – aber die Verhältnisse sind besser als in den meisten anderen Ländern dieser Welt. Es spricht also einiges dafür, dass im Lande vieles richtig macht wird. Und trotzdem gibt es Gerechtigkeitsdefizite und insbesondere ungenutzte Potentiale. Besonders, wenn es um die Integration junger Menschen ausländischer Herkunft, Beschäftigungsmöglichkeiten von Frauen oder frühkindliche Förderung geht, werden nach wie vor Chancen verschenkt.

Wie man sie nutzbar macht und Potentiale besser ausschöpft, sind entscheidende Fragen, mit denen sich das DIW Berlin seit Jahrzehnten intensiv beschäftigt. In Zukunft wird dieses Feld im neuen Forschungsbereich „Öffentliche Finanzen und Lebenslagen“ noch fester, sichtbarer und über Abteilungsgrenzen hinweg verankert. Die Abteilung „Staat“ arbeitet fortan enger mit den „Datenproduzenten“ der Langzeitstudie Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) zusammen. Ab 2012 kommt die Abteilung „Bildungspolitik“ hinzu. Gemeinsam werden sie soziale und sozialpolitische Probleme aus verschiedenen Perspektiven bewerten, die Stringenz und gesetzliche Systematik von Bildungs-, Steuer- und Sicherungssystemen analysieren, ihre Folgen bewerten und Vergleiche zu anderen Ländern oder Themenfeldern ziehen.

Wie diese Themenbereiche zusammenfließen, zeigt sich unter anderem am Beispiel der sozialen Sicherung. Ihre Ausgestaltung ist entscheidend für die Finanzen eines Staates, seine Handlungsfähigkeit und Fürsorgefunktion. Dabei ist es aber für viele Menschen heute nicht mehr allein entscheidend, dass ihnen im Notfall mit Transferzahlungen geholfen wird, sondern vor allem, dass ihnen – und ganz besonders ihren Kindern – präventiv neue Chancen und Lebensperspektiven eröffnet werden. Deshalb muss der Begriff der „sozialen Sicherung“ weiter gefasst werden: Auch das Bildungswesen gehört dazu. Im Hinblick auf diese Fragestellung verdeutlichen die drei Beiträge im vorliegenden Wochenbericht das Potential des neuen DIW-Forschungsbereichs „Öffentliche Finanzen und Lebenslagen“.

Die Analyse des „Splitting“ bei der Einkommensbesteuerung von Ehepaaren zeigt wieder einmal, dass die deutsche Einkommensbesteuerung es Ehefrauen faktisch schwerer als notwendig macht, erwerbstätig zu sein. Die Autorin und die Autoren des Wochenberichtsbeitrags „Reform des Ehegattensplittings“ weisen in ihrer Bewertung darauf hin, dass man zwar allerlei (verfassungs)rechtliche Einwände gegen eine Abschaffung des Splitting vorbringen kann, das Ausland aber zeigt, dass eine frauenfreundliche „Individualbesteuerung“ möglich ist und Chancen eröffnet.

Chancen bietet ohne Zweifel auch der Ausbau der Kinderbetreuungsmöglichkeiten in Deutschland. Und im vorliegenden Wochenbericht zur „Wahl der Kinderbetreuung“ wird gezeigt, dass die Präferenzen junger Eltern bezüglich verschiedener „Betreuungsarrangements“ sehr unterschiedlich sind. Manche wollen Ganztagsplätze; andere mischen die Betreuung in Einrichtungen mit der von Großeltern. Bei den Angeboten ist entsprechende Flexibilität gefragt, um nicht zu sagen: Verbraucherfreundlichkeit. Hier haben staatliche und halbstaatliche Anbieter durchaus noch Nachholbedarf.

Mehr Chancen als gedacht eröffnet hingegen unser Schul- und Ausbildungssystem für die Kinder von Zuwanderern. In dem deutsch-französischen Vergleich „Erfolge trotz schlechter Startbedingungen: Was hilft Migrantennachkommen in Frankreich und Deutschland?“ zeigt ein Forscherteam, dass das Einwanderungsland Frankreich zwar bei der Schulausbildung von Migrantenkindern erfolgreicher ist als die Ländervielfalt der Schulsysteme in Deutschland. Aber gerade Kindern, die im ersten Anlauf keinen Schulabschluss geschafft haben, bietet das deutsche Schul- und Ausbildungssystem „zweite Chancen“, die letztlich – trotz schlechter Schulbildung – zu erfolgreichen Berufskarrieren führen können. Ein zielgerichteter Ausbau der Unterstützung „zweiter Chancen“ könnte kurzfristig viel Gutes bewirken. Um mehr Chancen zu eröffnen, müssen wir nicht auf ganz große Reformen warten. Wir können bereits jetzt vieles besser machen.



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
www.diw.de
78. Jahrgang

Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Dr. Ferdinand Fichtner
PD Dr. Joachim R. Frick
Prof. Dr. Martin Gornig
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Karsten Neuhoﬀ, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Georg Weizsäcker, Ph.D.

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Sabine Fiedler

Redaktion

Renate Bogdanovic
PD Dr. Elke Holst
Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat

Prof. Dr. Gert G. Wagner
Dr. Frauke Peter
Dr. Katharina Wrohlich

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805 - 19 88 88, 14 Cent./min.
ISSN 0012-1304

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Stabsabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.